



Herford, 1933 – 1942 Geschäftsboykotte und „Arisierung“

Für den 1. April 1933 wurde zu einem reichsweiten Boykott gegen jüdische Geschäfte, Rechtsanwälte und Ärzte aufgerufen. In Herford begann dieser schon am 28. März mit Posten von SA-Leuten mit Schildern, auf denen Käufer aufgefordert wurden, nur noch in „deutschen“ Geschäften zu kaufen. Die SA hatte dabei besonders das preiswerte Kaufhaus „Wohlwert“ im Gehrenberg 1 im Blick. Weitere größere Boykottaktionen gab es im Dezember 1933 und 1934. Zum 1. September 1935 organisierte die NS-Hago (Nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und Gewerbeorganisation) Herford einen weiteren Geschäftsboykott. In vielen Stadtteilen wurden judenfeindliche Transparente über die Straßen gezogen. Mitte September hing auch in der Herforder Markthalle ein Schild mit judenfeindlicher Aufschrift.



Eröffnung von Klingenthal nach der „Arisierung“ 1938 (KAH)

Ab Anfang 1938 wurde die „Arisierung“ von staatlicher Seite systematisiert. Jüdische Vermögen, die im Rahmen des „Entjudungsprogramms“ auf Sperrkonten einzufrieren waren, sollten dem Staat zufließen. Ende April mussten alle „jüdischen Vermögen“ über 5.000 Reichsmark angemeldet werden, ab Mitte Juni war die Registrierung aller jüdischen Gewerbebetriebe vorgeschrieben und wurden öffentlich als solche gekennzeichnet.

Schon im September 1933 gab der Kaufmann Eugen Heydt sein Geschäft „Gumpert-Damenmoden“ am Alten Markt 12 auf und emigrierte. Viehhändler Meier Löwenstern in der Credenstraße 35 musste sein Geschäft aufgeben und schlug sich mit der Führung eines Privatmittagstischs durch. Das Gewerbe des Viehhändlers Adolf Berghausen, Komturstraße 35 wurde im September 1938 gelöscht, die Damenschneiderei von Herta Berghausen Ende 1938.



Curt Elsbach / Hermann Herzfeld (KAH)

Bei der Wäschefabrik Elsbach AG musste Curt Elsbach aus dem Vorstand ausscheiden. Während seiner „Sicherungshaft“ vom 10. Mai bis 3. Juli 1938 im Berliner Polizeipräsidium unterzeichnete er den Verkauf an Adolf Ahlers. Das Kaufhaus Hermann Herzfeld, Gehrenberg 15, dessen Inhaber nach dem Tod Hermann Herzfelds im Jahre 1934 sein Sohn Paul war, übernahm 1938 Franz Klingenthal aus Salzkotten.

Das Bettenfachgeschäft Goldberg, Gehrenberg 12, wurde am 23. März 1939 von der Hill AG. übernommen. Das Malergeschäft Philipp Hecht, Brüderstraße 3, wurde Ende 1938 gelöscht. Das Büroeinrichtungshaus Dahlmann kaufte 1939 die Herrenkleiderfabrik Grundmann, Neuer Markt 4, weit unter Wert.

Die Herrenkleiderfabrik Julius Koch Nachfolger (Inhaber Familie Schiff), Kreishausstr. 6, wurde Ende 1938 von Edmund Steinhäuser und vier weiteren Kommanditisten übernommen und unter dem Namen Julius Koch Nachf. KG weitergeführt. Die Schuhmacherei Felix Kreuz, Hollandstr. 30 wurde Ende 1938 gelöscht. Warenlager und Geschäftseinrichtung des Modewarenengeschäfts Fritz Leiser, Bäckerstraße 26/28, kaufte vor dessen Emigration 1938 Walter Kox, der gleichzeitig das Haus Bäckerstraße 26/28 von Paul Weinberg erwarb. Adolf Obermeier, Mitinhaber der Herforder Süßbrahm-Margarinefabrik Jursch & Schwake, schied zum 1. Juli 1938 aus der Firma aus. Er starb 1942 in Herford. Die Herrenkleiderfabrik A. Ruben OHG, gehörte Hugo Ruben, der Ende Oktober 1937 während einer Geschäftsreise in Leipzig verhaftet wurde. Anfang Juni 1938 wurde die Firma und Oskar Tovote verkauft. Die Häuser und das Geschäft der Lederhandlung Weingarten, Komturstraße 14/16 wurden am 18. November 1939 an Gustav Kunst zwangsverkauft.



Bäckerstraße 16/28, früher Witwe Weinberg (KAH)

Albert Nathan, ein Kaufmann aus Paderborn, eröffnete 1931 das Einheitspreisgeschäft „Wohlwert“ mit billigen Preisen in den Geschäftsräumen des Hauses Gehrenberg 1, das den Brüdern Hoffmann gehörte. Das Kaufhaus musste Mitte 1938 an Franz Klingenthal verkauft werden.



Das Kaufhaus Merkur/Wohlwert am Gehrenberg 1, Belegschaftsfoto 1935 (KAH)